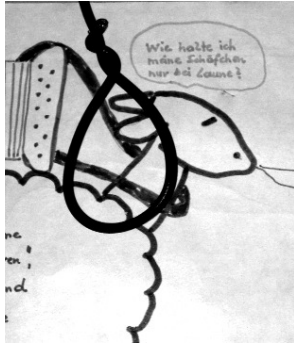


GAZETTA ZIGURSKA

Besser lesta, wos schbrichta. Unfrei. Abhängig. Originalnje.

INTERNA



Ein stummer Schrei nach Liebe: der Leit-hammel ist seines Daseins leid.

Man darf es getrost als Alarmsignal werten, wenn ein erprobter Rädelsführer sein Amt freiwillig zur Verfügung stellt. So geschehen gestern, als Don Lorenzo Franuri eine symbolträchtige Schlinge an seinem Konterfei als "Leit-hammel der zigurischen Herde" applizierte.

"Ich will kein Leit-hammel mehr sein", gab er im Gespräch mit der GZ als Motiv an, "sondern ein braves Schäfchen, in der Menge geborgen..." Was hat diesen Sinneswandel ausgelöst?

Franuri erkennt in der allegorischen Darstellung des "Schäfchen-Puzzle" sein Opfer (i.e. die Ziege) wieder: "Ich bin jeden Tag mit dieser Anklage konfrontiert. Sehe ich in diese großen, unschuldigen Augen, wird mir meine Schlechtigkeit bewusst." Wer kann helfen?

Nunmehr auch in Zigurien: **Heftige Diskussion um Kopftuch voll entbrannt**

Während anderswo um ein Verbot des kleidsamen Hauptschmuckes gestritten wird, kämpfen hierzulande Aktivisten für die Emanzipation des Stoffetzens.



Photos: Hennuri

"Das Kopftuch ist für alle da!" - Spontane Kundgebung für das umstrittene Textil.

Es konnte auf Dauer natürlich nicht ausbleiben, dass ein international heftig diskutiertes Thema auch in den heimeligen Gefilden der zigurischen Gemeinschaft für Gesprächsstoff sorgt.

Stoff: das ist denn auch das Stichwort, dreht sich doch die Debatte um jenes Stück Stoff, das sich Menschen aller Herren und Damen Länder seit althensher um den mehr oder weniger ansehnlichen Kopf binden. Ja, die Debatte dreht sich um das Kopftuch. Es wäre allerdings nicht Zigurija, triebe nämlich Debatte - abseits aller pros & cons - nicht auch Blüten, die der vermeintlichen Problematik gänzlich neue Facetten zu geben imstande ist.

So hat sich um den Draht-Industriellen Charly Kabel

eine Plattform gebildet, die sich gestern abend im Presseclub Krautfleisch erstmals der Öffentlichkeit präsentierte.

Prominenteste Forderung der Aktivisten: das **K o p f t u c h** müsse endlich emanzipiert werden.

"Ich kann nur eines sagen", so der Protagonist zur GZ: "Früher sind meine Mutter und auch

meine Schwestern nur mit Kopftuch gegangen. Immer!" Dies soll nun auch der männlichen Bevölkerung in verstärktem Maße schmackhaft gemacht werden.

In der Tat würde der "Mann

mit Tuch" nur an Traditionen anknüpfen, die als durchaus "maskuline Domäne" gelten: so stelle man sich einen barhäuptigen Captain Jack Sparrow in "Fluch der Karibik" vor, oder einen bierbäuchigen "Hell's Angel", der kein Tuch auf seinem Heavy-Metal-Haupte trüge.

Kein Wunder also, dass sich gerade Herr Charly Kabel, seines Zeichens millionenschwerer Drahtzieher und Freizeit-Macho, an die Spitze der Bewegung "Kopftuch für Alle!" gestellt hat.

Als Hr. Kabel allerdings vorführte, wie kleidsam das umfahderte Textil für den Mann von Welt sein kann,



Vorreiter Charly Kabel

drohte unter den Beobachtern der Schuss nach hinten loszugehen. So war hinter vorgehaltener Hand zu hören, er solle in Hinkunft nur mehr mit einem Kopftuch ausser Haus gehen.

Zuweilen konnte man in diesem Zusammen-

hang sogar das Wort "Burka" hören.

"Die Welt gehört voller bunter Tücher", pflichtete Andrea A. denn auch bei. Und Modefachfrau Brikitsche ergänzte: "Amüsant!"